

HALINA BARCIKOWSKA

Akademia Bydgoska im. Kazimierza Wielkiego

ZUM LESEN FREMDSPRACHIGER TEXTE IM NICHTPHILOLOGISCHEN FACHSTUDIUM

Die offenen Kommunikationsgrenzen der Welt ermöglichen einen Informationseinfluß in allen Fachgebieten. Einen schnellen Zugang zu den Informationsquellen ermöglichen vor allem die Medien und erleichtern den Meinungs austausch. Hiermit ist die Entwicklung und Förderung des verstehenden Lesens fremdsprachiger Texte eines der wichtigsten Ziele des nichtphilologischen Fremdsprachenunterrichts, dem sog. Lektorat an Hochschulen. Aus diesen Gründen ist es interessant, ob die Studenten wirklich lesen, welche fremdsprachigen Texte von ihnen gewählt werden und wie sie diese ausnutzen.

Schon als Schüler der Grund- und Oberschule hatten die Studenten Kontakt mit zwei Fremdsprachen und im Unterricht wurden auch die Lesefähigkeiten entwickelt. Das Leseverstehen fand seinen festen Platz in Lehrprogrammen, wie auch in Lehrwerken. Deswegen kann man das Studium als Fortsetzung des Lernens betrachten und so ist es auch im Falle des Fremdsprachenerwerbs. Das Lektorat ermöglicht die Vertiefung der Sprachkenntnisse und im Studium werden auch verschiedene Textsorten zum Lesen angeboten. Das verlangt vom Leser ein bestimmtes Sprachwissen, Sprachhandlungswissen, wie auch ein Allgemeinwissen. Um von den Studenten eine Beantwortung verschiedener Fragen zu bekommen, wurde ein Fragebogen entwickelt, der 19 Probleme umfaßt.

- ◇ In welcher Sprache lesen sie Texte – in englischer, deutscher, französischer, russischer oder auch anderen Sprachen?
- ◇ Welche Textarten lesen sie am häufigsten: literarische, publizistische, Fachtexte oder andere?
- ◇ Lesen sie systematisch, planmäßig oder zufällig?
- ◇ Wieviel Zeit widmen sie wöchentlich dem Lesen fremdsprachiger Texte?
- ◇ Wie beurteilen sie ihre Lesefähigkeiten?
- ◇ Welche Textsorten machen ihnen Probleme?

- ◇ Was macht ihnen Schwierigkeiten im Leseverstehen: die Textstruktur, Lexik oder Grammatik?
- ◇ Welche Lesetechniken nutzen sie: das orientierende, analytische oder synthetische Lesen?
- ◇ Was motiviert sie zum Lesen: neue Informationen, Fremdsprachenfortbildung, Vergnügen, Lesezwang?
- ◇ Hat ihnen jemand die Lesetechniken erklärt und geübt?
- ◇ Haben sie in ihrer privaten Bibliothek fremdsprachige Texte: literarische, Fachtexte, populärwissenschaftliche, wissenschaftliche oder Zeitschriften?
- ◇ Nennen sie die Zeitschriften, die sie gern lesen.
- ◇ Wie beurteilen sie ihr Lesetempo: sehr schnelles, schnelles, langsames oder sehr langsames Tempo?
- ◇ Haben sie schon einmal ihr Lesetempo gemessen?
- ◇ Was machen sie, wenn sie die Texte nicht verstehen: lassen sie unverständliche Fragmente aus, analysieren sie den Text, gebrauchen sie das Wörterbuch, die Grammatik oder fragen sie jemanden?
- ◇ Wie und wann lesen sie fremdsprachige Texte: während des Lektorats, als notwendige Vorbereitung zum Seminar, aus eigenen Bedürfnissen, während der Vorbereitung der Diplomarbeit?
- ◇ Wenn Ihnen die Wahrnehmung der Informationen Schwierigkeiten bereitet suchen sie entsprechende polnische Publikationen?
- ◇ Welche Art der Lexik macht ihnen größte Schwierigkeiten: aus dem Bereich der Technik, Politik, Ökonomie, Literatur, Kunst?

Der Fragebogen wurden von 92 Probanden beantwortet, darunter 46 Direktstudenten (DS) und 42 Fernstudenten (FS) der folgenden Studienrichtungen: Pädagogik, Psychologie, Körperkultur, Technik und Berufsausbildung.

Alle Probanden haben sich fürs Deutschlektorat entschieden.

Die Studenten erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse und Fähigkeiten obligatorisch über 4 Semester und das Lektorat wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Auch das Studium selbst verlangt von den Studenten einen ständigen Kontakt mit fremdsprachigen Texten, um aktuelles Wissen anzueignen.

Texte in deutscher Sprache; werden von 89% der Direktstudenten (DS) und 98% der Fernstudenten (FS) gelesen; 43% der Direktstudenten und 9% der Fernstudenten lesen Texte in englischer Sprache; dagegen nur 2% DS und 4% FS in französischer Sprache; in russischer Sprache lesen 10% DS und 7% FS. Die Mehrzahl der Probanden liest Texte nur in einer Fremdsprache: 46% der DS und 76% FS. Es ist interessant, daß 52% der DS Texte in zwei Sprachen lesen, von den FS nur 22%. In drei Sprachen lesen nur wenige Probanden, etwa 2% der Befragten.

Die Mehrzahl der Studierenden liest vor allem literarische Texte, insgesamt 42% aller Probanden: von den FS 52% und nur 33% der DS. Die FS sind im Durchschnitt älter und berufstätig, haben oft schon ein bestimmtes Berufsfach, lesen aber mehr literarische Texte als Fachliteratur: der Unterschied liegt zwi-

schen 52% und 20%. Die DS (61%) lesen gern publizistische Texte, literarische (33%) und Fachtexte (22%), 28% der Befragten liest auch andere Textarten. Unter dem Begriff, „sonstiges“ versteht man Zeitschriftentexte, Gebrauchsanweisungen, Werbetexte und andere schriftliche Informationsquellen, wie z.B. Fahrpläne, Rezepte, Briefe usw. Den Direkt- wie auch Fernstudenten bereiten im Leseverstehen vor allem Fachtexte große Schwierigkeiten und dies verweist auf einen geringen Kontakt mit diesen Textsorten. Von den Probanden haben 47% Probleme mit der Lexik und 53% mit den grammatischen Textstrukturen. Weniger Probleme treten beim Lesen der Gebrauchstexte wie auch der Zeitschriftentexte auf, die als „perzipierbar“ bezeichnet wurden. Diese Einschätzung wird auch dadurch beeinflusst, daß die Presstexte nach eigenen Sprachfähigkeiten und Verstehensmöglichkeiten gewählt wurden. Die zukünftigen Pädagogen lesen solche Zeitschriften wie: *Bravo, Jugend, Juma, Mädchen, Popkorn*; nur ein Student gibt an, er lese den *Stern*. Die Studenten, die das Fach „Technik“ studieren, lesen *Auto* (12%), *Motor* (12%), *Burda* (12%) und *Fokus* (4%). So ist es im Falle der FS. Die DS lesen vor allem die auf dem polnischen Markt zugängliche bunte Presse: *Bunte, Bravo, Frau und Bild, Freundin, Juma, Max*, aber auch *Aktuell, Auto, Motor, Wir in Europa* und nur 4% den *Spiegel*. Von den DS lesen 33% keine Zeitschriften, vielleicht deshalb, weil die deutschen Zeitschriften z.T. in Übersetzungen zugänglich sind. Diese Texte, die sehr bebildert sind, verlangen keine Fachlexik, keine bestimmten Fachkenntnisse und beschränken sich auf eine durchschnittliche Thematik.

Eine entscheidende Rolle spielt beim Lesen, vor allem bei der Textwahl die Motivation. Man liest zur Information, zum Spracherwerb und aus psychisch-emotionalem Anreiz, zum Vergnügen. Interessant waren die Antworten der Probanden, auf die Frage: „warum lesen sie“. Es ist bekannt, daß die Perzeption des Textes eine starke Aktivität des Lesers voraussetzt, die als besonders wichtig für das Leseverfahren einzuschätzen ist. Insgesamt 46% der Studierenden geben an, daß sie während des Studium unter Zwang, im Auftrag ihrer Professoren oder Lektoren lesen; für den Spracherwerb lesen 49%, zur Information 28% und aus psychisch-emotionalem Anreiz 15%. Eine bedeutende Rolle bei den DS spielt der Spracherwerb (54%), bei den FS spielt der Lesezwang (57%) eine bedeutende Rolle; vor allem werden fremdsprachige Texte im Auftrag der Professoren von den zukünftigen Pädagogen (70%) gelesen. Nur 9% der FS macht das Lesen Spaß und 24% suchen Informationen, was bedeutet, daß die integrative wie auch instrumentale Motivation eine geringe Rolle spielt.

Interessant sind die Untersuchungsergebnisse der DS des Fachstudium Technik: 83% lesen zur Information, 75% der zukünftigen Psychologen für den Fremdspracherwerb, 53% der Pädagogen und 67% der Psychologen im Auftrag der Professoren. Nur die Studenten des Faches Körperkultur und Technik werden nicht zum Lesen gezwungen. Diese Studenten lesen zur Information, zum Spracherwerb und Vergnügen.

Die Leseabsicht bestimmt das Leseverfahren. Generell unterscheiden wir überfliegendes und textverarbeitendes Lesen. Beim ersten Kontakt mit dem Text wird ein überfliegendes Lesen praktiziert um im Großrastrer Informationen wahrzunehmen. Von den Probanden lesen 65% um Grundorientierung oder den Textinhalt zu erkennen.

Selektiv oder analytisch Lesen 20% der DS und FS Studenten. Das widerspricht den Antworten auf die Frage: wie arbeiten die Studenten mit den schwierigen Texten. Insgesamt 83% der Studenten benutzen Wörterbücher, was bedeutet, daß sie analytisch lesen, oft Wort für Wort mit geringer Lesegeschwindigkeit, um den Textinhalt genauer erfassen zu können. Von den Probanden bezeichnen 62% ihr Lesetempo als langsam und 14% als sehr langsam; 25% liest schnell und nur 1% sehr schnell. Diese Wertungen können wir als subjektiv betrachten, da 84% der Probanden ihre Lesegeschwindigkeit nicht überprüft haben.

Was machen die Leser noch mit einem schweren Text: 10% versuchen ihn zu analysieren, 5% lassen komplizierte Fragmente aus, 13% nutzen die Grammatik und 37% fragen jemanden, der die Sprache kennt.

Die größten Schwierigkeiten bereiten den Studenten grammatische Strukturen, weniger die Struktur der Textsorte. Im Durchschnitt haben 58% der Probanden (70% der FS und 46% der DS) Probleme mit der deutschen Grammatik, womit die Perzeption des Inhaltes vermindert (30%) wird. Die DS haben auch größere Probleme mit der Lexik, von den FS nur 43%.

Probleme mit der Lexik technischer Texte haben etwa 67% der DS und 78% der FS; im Durchschnitt haben 42% der Probanden Schwierigkeiten mit der politischen Lexik (22 % der DS und 63 % der FD); die Bedeutung ökonomischer Lexik verstehen 49% aller Probanden nicht (48% der DS und 52% der FS). Bei der Perzeption kunstgeschichtlicher Texte gibt es auch Probleme, weil 37% der Studenten die Fachbegriffe unbekannt sind. Nur bei der Perzeption schöngeistiger Literatur gibt es keine Unterschiede: 22% aller Leser haben Probleme mit der Semantisierung der Lexik.

Interessant ist, ob die Studenten über eigene fremdsprachige Texte verfügen. Wie man vermuten kann verfügen insgesamt 63% aller Probanden über Zeitschriften (72% der DS und 54% der FS); 17% verfügen über Fachtexte, 17% – literarische, 12% – populärwissenschaftliche und 7% wissenschaftliche Texte.

Die Untersuchung erfaßte vor allem Probanden, die deutschsprachige Texte Lesen, es sind nämlich diejenigen, die am deutschen Lektorat teilnehmen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Lektüren oder Zeitschriften könnte höher sein, wenn die Untersuchung auch Texte in anderen Fremdsprachen berücksichtigen würde.